



LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A1 Begründung der Denkmaleigenschaft

Regierungsbezirk: **Freiburg** Stand: 21.11.2017
Land-/Stadtkreis: **Konstanz, Kreis** Bearb.: **Rotzinger**
Gemeinde: **Konstanz**
Gemarkung: **Konstanz**
Ortsteil/Wohnplatz: **Konstanz**
Straße/Hausnr.: **Schwaketenstraße 110, 112**
Gewann:
Walldistrikt:
Flurstück: **0-9682**
Karten: TK 25: **8320**
FK:
DGK: **8321.1**

Objekt: Geschwister-Scholl-Schule, Konstanz-Wollmatingen. 1972-1976 erbaut nach Plänen von Herbert Schaudt als kooperative Gesamtschule.	Status: § 2
--	-----------------------

Die Geschwister-Scholl-Schule in Konstanz-Wollmatingen wurde 1972 (Wettbewerb) bis 1976 nach Plänen von Herbert Schaudt als Kooperative Gesamtschule gebaut. Sie wird seit 1986 bis heute als Schulverbund aus Gymnasium, Realschule und Werkrealschule geführt.

Der Schulkomplex liegt auf einem Geländeplateau, das weitestgehend von Waldfläche umgeben ist. Die Konzeption, das Schulzentrum als „Schule im Wald“ schonend ins Gelände einzufügen, wurde gelungen umgesetzt.

Der Komplex setzt sich aus mehreren miteinander verbundenen Modulen (Rechteckbauten mit Flachdächern) zusammen. Im Nordwesten befindet sich als größter Modul-Rechteckbau die Turnhalle. Zwischen Turnhalle und Schule erstreckt sich ein terrassierter Schulhof mit Treppenanlage, der von drei geschwungenen blau-weißen Segeln überspannt wird. Weitere Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien, wie das Atrium, sind locker um den Komplex angeordnet und werden außerdem in den begrünten Innenhöfen zwischen den Modulbauten geboten.

Die Konzeption und Ausführung zeigt im Grundriss einen Schulkomplex mit gleichmäßig zueinander verschobenen und gestaffelt versetzten Rechteckmodulen, die über drei durchlaufende Verbindungsgänge in Nord-Süd-Richtung erschlossen sind. Dem Grundriss liegt ein Grundraster von 1,20m x 1,20m zugrunde. Die Anlage wirkt streng rechtwinklig.

Im Aufriss sind die zwei- und dreigeschossigen Baukörper in der Höhe ebenfalls zueinander gestaffelt. Auf diese Weise ist die Anlage gelungen in das hügelige Gelände integriert.

Nach außen wirkt das Schulgebäude als Leichtbau, im Konstruktionsbereich ist es aus Stahlbetonfertigteilen errichtet. Charakteristisch für das Erscheinungsbild sind die Glasfassaden aus doppeltem Isolierglas und einem rasterartigen Filigranwerk aus gelben Stahlrohrstäben. Horizontal wechseln sich gelbe, gewellte Metallbänder, glatte graue Zonen und Glas-Fensterzonen ab. Charakteristisch für Schulbauten aus der Mitte der 1970er Jahre ist das nach außen geklappte Gestänge für die Jalousien. Die zum Teil ausladenden Obergeschosse ruhen auf schmalen Betonstützen. Die horizontale und vertikale Staffelung der Gebäudemodule

sowie die Glasfassaden vermitteln eine Leichtigkeit und Transparenz, welche in den teilweise verglasten Flachdächern fortgeführt wird.

Sechs Eingänge führen in das Schulzentrum. Über den im Nordwesten befindlichen Haupteingang gelangt man direkt in die weite Eingangshalle. Die im südlichen Bereich eingeschossige Halle ist im nördlichen Teil abgesenkt und zweigeschossig. Über ein Glasdach wird sie hier belichtet. Sie dient als Aula, Treffpunkt, Pausenhalle, Festsaal und Ausstellungsraum. Hier kreuzen sich die Diagonalen aus den verschiedenen Schulbereichen. Als eine Art Gemeinschaftszentrum ist die Halle ein zeittypisches Merkmal. Sie erfüllt zusammen mit dem rasterartigen Erschließungssystem die in den 1970er Jahren geforderte „Durchlässigkeit“ innerhalb eines vertikalen und horizontalen Schulsystems.

In ihren Ecken befinden sich zylinderartige Einbauten mit den WC-Anlagen. Charakteristisch für die Innengestaltung ist die sichtbar liegende, farbig gestaltete Haustechnik.

In den drei durchgehenden Verbindungsgängen (Nord-Süd-Richtung) verlaufen die Treppenhäuser sowie rampenartige Flure. Zum Teil werden die Gänge im Obergeschoss als Brücken geführt. In Ost-West-Richtung gehen schmalere Flure ab, an welche die Klassenzimmer grenzen. Die Klassenzimmertrakte sind als Zweibundanlagen ausgeführt. Die Flure besitzen gläserne Satteldächer und Oberlichter zu den Klassenzimmern.

Der Gebäudekomplex von 1976 wurde später erweitert. Die Erweiterungen erfolgten stets im modularen System des Bestandes, erhielten die charakteristische Glasfassade und folgten auch im Inneren dem Bestand: 2005 erfolgte der Anbau der Mensa im Westen. 2010/2011 wurden im Südosten neue Klassenzimmertrakte angeschlossen. Gleichzeitig fanden Sanierungsmaßnahmen wie der Erneuerung von Glasfassadenteilen statt. Die entsprechend dem Bestand fortgeführten Erweiterungen zeigen, dass sich das ursprüngliche Konzept des Schulbaus bewährt hat. Es besitzt die ursprünglich schon gewollte Flexibilität für jüngere Erweiterungen bzw. Veränderungen.

Der für die Bauausführung ausgewählte Entwurf des Architekten Herbert Schaudt wurde für seine Flexibilität und zukunfts offene Gestaltung sehr gelobt. Schaudt ist vorwiegend in Südwestdeutschland, insbesondere in Konstanz, tätig. So wirkte er als freier Architekt an dem Bau der Konstanzer Universität (Baubeginn 1970) mit. Mit seinen Arbeiten gewann er viele Wettbewerbe und erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Der Geschwister-Scholl-Schule in Konstanz-Wollmatingen kommt wissenschaftliche, insbesondere architektur- und schulbaugeschichtliche Bedeutung zu. In seiner charakteristischen und für die Zeit typischen baulichen Ausprägung ist der Schulkomplex ein Zeugnis für die Schulhausarchitektur der 1970er Jahre. So werden zeittypische Forderungen wie „Durchlässigkeit“ (Wechsel der Schularten), Flexibilität und Transparenz gelungen architektonisch umgesetzt. Ebenso boten die einzelnen Modulbauten, den für eine kooperative Gesamtschule notwendigen Raum für das umfangreiche pädagogische Angebot von Hauswirtschaft, Bildender Kunst, Musik, Sport, Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften.

Die Erhaltung liegt auf Grund des dokumentarischen und exemplarischen Wertes für die Erforschung der Schulhausarchitektur der 1970er Jahre im öffentlichen Interesse. Es handelt sich damit um ein Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG.

Literatur:

Gerhard Ullmann, Kooperative Gesamtschule, Konstanz-Wollmatingen, in: Deutsche Bauzeitung 2/1978, S. 32-37